



Strassenschilder im Westjordanland. Der Ortsname auf Arabisch wurde übermalt.
 Foto: Simon, Nov 2022

Im Schatten der Tragödie in Gaza: Massenvertreibungen und Landenteignungen im Westjordanland

Massenvertreibungen und Landenteignungen von Palästinenser*innen durch israelische Behörden und Siedler*innen im Westjordanland und in Ostjerusalem erreichen seit dem Hamas-Angriff am 7. Oktober 2023 und der darauffolgenden Invasion israelischer Streitkräfte in Gaza eine neue Dimension. 18 Gemeinschaften wurden seither zwangsumgesiedelt¹, allein in der Zone C² fast 2'000 Palästinenser*innen aus ihren Häusern vertrieben und über 850 Gebäude zerstört.³ Eines jener palästinensischen Dörfer, das nach dem Ausbruch des Krieges von seinen Bewohner*innen vollständig verlassen wurde, ist Zanuta. EAPPI-Menschenrechtsbeobachtende besuchten jahrelang dieses Dorf im Süden des Westjordanlandes wegen Infrastrukturzerstörung und Gewalt durch Siedler*innen.

Simon, ehemaliger Menschenrechtsbeobachter, sprach mit Faez Khderat dem Ratsvorsitzenden von Zanuta sowie mit Jeff Halper, einem israelischen Anthropologen und Direktor des Israeli Committee Against House Demolitions (ICAHD), über die aktuelle Situation vor Ort.

Von Simon, Menschenrechtsbeobachter in Palästina/Israel (EAPPI)

*Seit Jahrzehnten sind unzählige Palästinenser*innen gezwungen, ihre Häuser zu verlassen,⁴ doch seit dem 7. Oktober 2023 scheint sich die Situation verändert zu haben. Jeff, können Sie uns erklären, inwiefern und in welchem Ausmass?*

Jeff Halper: Während sich die Aufmerksamkeit der Welt auf Gaza konzentriert, verstärkt Israel seine Operationen im Westjordanland. Die israelische Armee führt umfangreiche Angriffe auf die letzten bewaffneten Gruppen von Palästinenser*innen in den Flüchtlingslagern in Tulkarim und Jenin durch. Gleichzeitig bringen die israelischen Behörden gewalttätige israelische Siedler*innen (z.B. die «Hilltop Youth») in Spezialeinheiten der Armee, wie die «Desert Frontier» unter, versorgen sie mit Waffen und schicken sie in palästinensische Dörfer, um deren Bewohner*innen zur Flucht zu zwingen und ihr Land zu übernehmen. Auch werden grosse Landstriche des Westjordanlandes direkt von den israelischen Behörden enteignet. Vor einem Monat erklärte Bezalel Smotrich, der israelische Finanzminister sowie Verantwortlicher für die Zivilverwaltung vor allem den Siedlungsbau des Westjordanlandes, dass 42 Hektar in der Nähe der Siedlung Gush Etzion südlich von Bethlehem und 1'975 Hektar in der Nähe der Siedlung Maale Adumim ab nun israelisches «Staatsgebiet» seien. Hinzu kommt ein starker Anstieg von Hauszerstörungen, insbesondere in Ostjerusalem.

Aktuelle Informationen zu PWS und der Menschenrechtsarbeit in den Programmländern finden Sie auf unserer Webseite (peacewatch.ch) und unseren Blogs zu Honduras (peacewatch.blog) und zu Palästina/Israel (eappiswitzerland.wordpress.com).

Faez, können Sie uns erklären, was seit dem 7. Oktober 2023 in Zanuta passiert ist?

Faez Khderat: Zanuta ist seit Jahren von israelischen Siedlungen umgeben. Wir hatten schon seit langem viele Probleme mit den israelischen Siedler*innen und der israelischen Armee und es gab hier schon immer viel Gewalt. Früher lebten 36 Familien vom Ackerbau und ihren Tieren. Wir hatten fast 800 Hektar Ackerland und ca. 6'000 Schafe. Bereits vor dem 7. Oktober konnten wir Teile des Landes nicht mehr bebauen oder nutzen. Danach wurde aber alles noch viel schlimmer: Jeden Tag und jede Nacht kamen israelische Siedler*innen und Soldat*innen und griffen uns an, unsere Tiere, unsere Häuser, die Autos, auch unsere Kinder. Sie kamen oft mit Sturmmasken und militärischer Ausrüstung; wir konnten nicht mehr unterscheiden, ob es sich um Siedler*innen oder Soldat*innen handelte.

Nach und nach sind alle Bewohner*innen von Zanuta geflüchtet – meist in weniger gefährliche Gebiete in der Zone C. Am 20. November 2023 beschloss auch ich mit meiner Familie zu gehen. Wir leben jetzt in unmöglichen Unterkünften, einige in kleinen Unterständen aus Metall, andere in Zelten. Meine ganze Familie lebt in einem Raum, wir haben kaum Wasser oder Strom und müssen auf offenem Feuer kochen. Wir haben fast nichts mehr. Meine ganze Familie leidet an psychischen Krankheiten, es ist eine Katastrophe. Die Kinder weinen nachts, können nicht schlafen oder haben Alpträume.

Jeff fügt hinzu: Das menschliche Leid, das aus dem Verlust von Land und der Zerstörung des eigenen Hauses resultiert, ist unermesslich. Ein Haus ist nicht nur eine physische Struktur; es ist das Zentrum unseres Lebens und der Familie, der Ort unserer grössten Intimität, der Ausdruck unserer Identität, ein Zufluchtsort. In Palästina haben die Häuser eine zusätzliche Bedeutung. Nach der



Faez Khderat, Ratsvorsitzender von Zanuta. Foto von Faez zur Verfügung gestellt.



Jeff Halper, israelischer Anthropologe und Direktor von ICAHD. Foto von Jeff zur Verfügung gestellt.

Heirat bauen die Söhne oft ihre Häuser in der Nähe ihrer Eltern, um den physischen Kontakt mit ihnen und auch die Kontinuität mit dem Land ihrer Vorfahren aufrechtzuerhalten.

Faez, denken Sie, es wird je möglich sein, wieder nach Zanuta zurückzukehren?

Faez: Ja, das hoffe ich sehr. Wir wollen zum Obersten Gerichtshof Israels gehen. Jemand muss den Siedler*innen Einhaltung gebieten.

Jeff sieht die Lage nicht so optimistisch: Solange die Siedler*innen, die Zivilverwaltung und die Armee nach den Richtlinien der israelischen Regierung handeln, werden die Bäuer*innen und Hirt*innen, die gezwungen wurden, ihr Land und ihre Dörfer zu verlassen, nicht auf ihr Land zurückkehren können.

Seit dem 7. Oktober ist es für uns zudem, aufgrund der Strassenblockaden und der zunehmenden Siedler*innengewalt, auch gegenüber israelischen Aktivist*innen, viel schwieriger geworden, die palästinensischen Gemeinden im Westjordanland zu treffen. Wir versuchen weiterhin, mit den Familien in Kontakt zu bleiben und ländliche Gemeinden vor gewalttätigen israelischen Siedler*innen zu schützen. Aber wir merken leider auch, wie das Vertrauen zwischen den Palästinenser*innen und uns zerbricht und unsere Solidaritätsarbeit immer schwieriger wird.

Faez, gibt es noch etwas, das Sie der internationalen Gemeinschaft mitteilen möchten?

Faez: Danke an alle Menschen, die uns zuhören. Ich hoffe, dass Sie uns helfen können, die Gewalt der Siedler*innen einzudämmen, indem Sie Druck auf die israelische Regierung ausüben. Ich hoffe, dass die NGOs unsere Bedürfnisse hören und uns helfen können. Danke!

Up-Date zum EAPPI-Programm

Nach dem Hamas-Angriff auf Israel vom 7. Oktober 2023 und dem Ausbruch des Krieges in Gaza musste das EAPPI-Programm seine Begleitarbeit einstellen. Seit Ende Januar 2024 sind wieder internationale Teams vor Ort – ab Ende 2024 werden voraussichtlich auch Schweizer*innen dabei sein. EAPPI, HEKS und PWS verfolgen die Situation sehr genau. Die Präsenz der Menschenrechtsbeobachter*innen wird nach wie vor von den lokalen Gemeinschaften geschätzt und erwünscht. Wir bilden weiterhin Einsatzleistende aus und die wichtige Informations- und Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz wird weitergeführt.

¹ Laut B'Tselem (Stand 17. April 2023): https://www.btselem.org/settler_violence/20231019_forcible_transfer_of_isolated_communities_and_families_in_area_c_under_the_cover_of_gaza_fighting

² In den Osloer-Abkommen von 1995 wurde das palästinensische Gebiet in verschiedene Verwaltungszonen aufgeteilt. Zone C macht ca. sechzig Prozent des Westjordanlands aus und steht vollständig unter israelischer Zivil- und Sicherheitskontrolle. Grosse Teile der agrarwirtschaftlichen Fläche befinden sich hier.

³ Laut UNOCHA: <https://app.powerbi.com/view?r=eyJrJoiMmJkZGRhYWQtdODk0MS00MWJkLWl2NTktMmQ1NGJlMGNIY2Y3IiwidCI6IjBmOWUzNWRLTU0NGYtNGY2MC1IZGNlTVlTYQxNmU2ZGM3MCIslmMiOj9>

⁴ Laut UNOCHA wurden seit Beginn der Zählungen im Jahr 2009 mehr als 16'000 Palästinenser*innen aus ihren Häusern vertrieben.